

nossen bemüht, hat sie ihn erzogen, hat sie sich kämpferisch mit ihm auseinandergesetzt?

Nein, die Betriebsparteioorganisation hat es noch nicht getan. Und das ist bedenklich. Denn an seiner Kritik sind jene fünf Prozent und einige mehr berechtigt, von denen Stalin einmal sagte, daß man sie nicht verschmähen dürfe.

Und auch um die hat sich die Parteileitung nicht gekümmert. Leider!

Verzinktes Augengezwinker

Was der Genosse Vetter über das Reinzink schrieb, das stimmt! 269 kg schlummern im Lager.

Der Einkäufer Steudel, der auch Abteilungsleiter des Lagers ist, der auch gleichzeitig die Fahrzeuge „unter sich“ hat, ist bemüht, nachzuweisen, daß alles seine Richtigkeit hat, bitte sehr.

„Kollegin Göthel, geben Sie bitte die Mappe mit den Materialanforderungen, die Materialbilanzen, die Mappe mit den Rückbuchungen, und geben Sie mir auch ...“

Mappe liegt neben Mappe. Liste neben Liste. Sehr viel Papier.

Ja, und dann geht's los. Hier ist die Materialbilanz, bitte sehr. Dem Ministerium wurde schon im März gemeldet, daß 250 kg Reinzink Überplanbestände am Lager liegen. Hier ist die Rückbuchung zu den Materialkontingenten vom Ministerium für Maschinenbau vom 13. Juni, bitte sehr. Seit dieser Zeit bekommen wir kein Reinzink mehr ...!

Aber im Lager liegen die Zinkplatten, über ein Jahr, und Zink ist Buntmetall und Buntmetall ist knapp, sehr knapp.

Nein, die Betriebsleitung hat nicht signalisiert: Leute, laßt doch das Reinzink nicht ein Jahr hier liegen, das wird doch sicher woanders gebraucht.

Der Betriebsleiter, Genosse Göthel (er besucht jetzt die Kreispartei-schule und ist nur mal gekommen, um nach dem Rechten zu sehen), sagt: „Na so etwas! Ich hab* das nicht gewußt!“

Auch der Leiter der Abteilung Arbeit und Parteisekretär, Genosse Lindenau, sagt: „Nein, ich habe das nicht gewußt ...“

Der Einkäufer, Kollege Steudel, sagt: „Na, etwas Betriebsegoismus muß doch gestattet sein!“

Und dann: Man hätte-ja das Zink doch noch gebrauchen können, wer weiß, wie es kommt — vielleicht zum tauschen oder so, nicht wahr?

Das ist wie ein verzinktes Augengezwinker!

Der Parteisekretär sagt: „Kollege Steudel ist sehr tüchtig, wir vertrauen ihm!“

Das der Einkäufer tüchtig ist, bestätigt jeder im Betrieb.

Dennoch: Vertrauen ist gut. Vertrauen plus Kontrolle ist besser!

„Aktivistenüberraschung“

Weil Kollege Steudel so tüchtig ist, wurde er ausgezeichnet. Er wurde Aktivist.

Auch der Betriebsleiter wurde Aktivist. Zum vierten Male.

Am 13. Oktober wurden 4 Aktivisten und 18 Bestarbeiter ausgezeichnet. 39 Kolleginnen und Kollegen erhielten für gute Leistungen eine Prämie in Höhe von 50,— DM.

Als zwei Tage vor der Auszeichnung die Liste ausgegangen wurde, war das für viele wie eine Weihnachtส์überraschung.

Obwohl da steht:

„Alle Vorschläge wurden öffentlich in den Gewerkschaftsgruppen- und Abteilungsversammlungen zur Diskussion gestellt. Die Zustimmung der Kollegen erfolgte nach 16 Abänderungsvorschlägen ...“

Soweit ganz schön und gut, aber ...

Vorgesetzter der Kollegen im Lager ist der Kollege Steudel.

„Daß er tüchtig ist, na gut! Aber wo für er ausgezeichnet wurde? Nein, wissen wir nicht! Mit uns hat keiner darüber gesprochen.“

Im Lager ist auch die Arbeiterin Wanda Seidel beschäftigt. Weil sie gut arbeitet, erhielt sie eine Prämie. Ohne Zweifel, die Auszeichnung ist berechtigt. Dennoch: Die Kollegin Urban, Gruppenorganisator in einer anderen Abteilung, arbeitet im Lager und wußte vorher nichts davon und wurde auch nicht gefragt. Auch der Meister, der Lagerverwalter, wußten von nichts.

Ähnlich ist es in anderen Abteilungen. Besonders bei den Kollegen der Nachtschicht.

Wie wurden denn nun aber die zur Auszeichnung Vorgeschlagenen ermittelt?

Kollege Dulat, der Sachbearbeiter in der Abteilung Arbeit und stellvertretende BGL-Vorsitzende, befragte die Abteilungsleiter, auch einige Gruppenorganisatoren, ging dann mit der fertigen Liste in die Abteilung und ließ „darüber abstimmen“! — „Er hat uns gefragt, ob einer dagegen ist. Na, was soll man dazu sagen?“, meint die Arbeiterin Eibrandt und zieht die Schultern hoch.

Es gab auch Auseinandersetzungen.

In der „Emaille“ zum Beispiel. Dort sollte eine Kollegin als Bestarbeiterin ausgezeichnet werden. Die Kollegen waren überwiegend dagegen. „Sie kann noch nicht an allen Maschinen selbständig arbeiten, so ist das!“

„Aber“, erzählt einer der Arbeiter, „dann kam Kollege Lindenau dazwischen, er redete eine Weile, und alles war vorbei. Wir haben dann ein Schreiben an die BGL aufgesetzt,